

Impressum	Umschlagseite	2
Vorwort (Die Redaktion).....	Seite	3

ARTIKEL UND INTERVIEWS

Was macht die Giraffe im Fluß?

Interview mit Dr. Ernst-Michael Kranich (Thomas Höfer)	Seite	5
--	-------	---

Was heißt und zu welchem Ende betreibt man Wissenschaft?

Interview mit Prof. Dr. Hans Mohr (Thomas Höfer)	Seite	32
--	-------	----

“Ich sperre mein Konto auf der Samenbank”

Möglichkeiten und Unmöglichkeiten von Gentechnik und Reproduktionstechnologie (Wolfgang Weirauch)	Seite	56
--	-------	----

Nur 48 Stunden!

Interview mit Prof. Hans Wilhelm Michelmann (Wolfgang Weirauch) ...	Seite	65
---	-------	----

Wenn Licht in das Dunkle fällt!

Interview mit Wolf-Michael Catenhusen (Wolfgang Weirauch)	Seite	79
---	-------	----

Naturwissenschaft und Pädagogik

Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Schmid (Annegret Kühl).....	Seite	95
--	-------	----

Und er machte sich die Erde untertan

Interview mit Prof. Dr. Dr. Günter Altner (Thomas Höfer)	Seite	105
--	-------	-----

Naturwissenschaft und Ethik (Thomas Höfer)	Seite	132
---	-------	-----

BÜCHERSCHAU	Seite	185
--------------------------	-------	-----

MITTEILUNGEN

aus anthroposophischen Einrichtungen und Initiativen	Seite	192
--	-------	-----

Aus unserem Verlagsprogramm	Seite	199
-----------------------------------	-------	-----

Liebe Leserinnen und Leser!

Heutzutage ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, daß Kinder weiblichen und männlichen Geschlechts gemeinsam unterrichtet werden, und zwar von der ersten Klasse an durchgängig in allen Schularten. Diese noch gar nicht sehr alte Errungenschaft soll nun nach den Plänen einiger Kultus- und BildungspolitikerInnen punktuell wieder aufgegeben werden, allerdings (zunächst?) nur für die naturwissenschaftlichen Fächer, vor allem für Physik, Chemie und Informatik. Man ist der Meinung, daß Mädchen, die aufgrund ihrer Sozialisation sowieso ein gestörtes Verhältnis zur Technik hätten, im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichtes zusätzlich benachteiligt würden. Fazit: Geschlechtergetrennter Unterricht in einführenden naturwissenschaftlichen Kursen, um gleiche Chancen für alle Menschen zu gewährleisten.

Ob dies der richtige Weg ist, um die Benachteiligung der Frau in unserer Gesellschaft abzubauen oder ob nicht vielmehr das Vorurteil, Frauen seien per Geburt technisch unbegabt, durch diese Maßnahme in der Schule zementiert wird, soll an dieser Stelle nicht entschieden werden. Das aktuelle Beispiel aus der Bildungspolitik macht aber deutlich - womit wir beim Thema dieses Heftes wären -, wie bestimmend der Einfluß von Naturwissenschaft und Technik auf das Denken und Handeln heutiger Menschen ist: Das statistisch gesehen vergleichsweise geringere Interesse der Mädchen an naturwissenschaftlich-technischen Fächern und die vermutlich daraus resultierende Unterrepräsentation der Frauen in ebensolchen Berufen sind der Anlaß für kulturpolitische Überlegungen und Maßnahmen. Als gäbe es nicht die gleiche Situation mit umgekehrten Vorzeichen im fremdsprachlichen Bereich!

In diesem Heft wollen wir der Frage nachgehen, was Naturwissenschaft ihrem Wesen nach ist, in welcher Weise sie unser Denken bestimmt und Werte für unser Handeln vorgibt. Dabei ist eine zentrale These - quasi der Leitgedanke dieses Heftes - daß die Erkenntnismethode der materialistisch orientierten Naturwissenschaft aufgrund ihrer Erfolge in der technischen Anwendung heute als allein richtige und maßgebliche angesehen wird, was zur Folge hat, daß der Blick der Menschheit - wie der der Naturwissenschaft - in der Hauptsache nach außen gerichtet ist. Dies kann verhängnisvoll werden, weil die Aufgabe der Menschheit in einer inneren Entwicklung ihres eigenen Wesens zu sehen ist, und auch jeder Mensch die Werte für sein eigenes Handeln nur in seinem Inneren finden kann. Die Wertelosigkeit der heutigen Zeit ist eine Konsequenz der Entwicklung der Menschheit, deren äußerer Ausdruck eine naturwissenschaftlich-technische Kultur ist. Wir wollen nicht die Naturwissenschaft an den Pranger stellen und sie für die Misere der Menschheit moralisch zur Rechenschaft ziehen, sondern darauf aufmerksam machen, daß es andere Wege des Erkennens als den naturwissenschaftlichen gibt und daß die Realität sich nicht in dem erschöpft, was Naturwissenschaft über sie aussagt.

Wie immer versuchen wir, verschiedene Aspekte zur Sprache zu bringen, um die Thematik möglichst weiträumig auszuleuchten. Am Anfang stehen zwei Interviews zum Wesen von Wissenschaft und Erkenntnis, wobei von zwei diametral entgegengesetzten Grundannahmen ausgegangen wird: geistige contra materielle Wesenhaftigkeit in der Welt. Es folgen drei Interviews zu Fragen der Gentechnik, der künstlichen Befruchtung von menschlichen Keimzellen sowie dem Einfluß der Naturwissenschaft auf das

Menschenbild der Pädagogik. Hieran schließen sich ein Interview und ein längerer Artikel an, die die historischen und theoretischen Grundlagen der Naturwissenschaft sowie deren Auswirkungen auf das Verständnis des Menschen thematisieren. Die Reihenfolge der Beiträge stellt wie immer keine Wertung dar, sondern orientiert sich am inneren Zusammenhang.

Es grüßt Sie

Ihre

FLENSBURGER HEFTE-Redaktion

In eigener Sache

Herzlicher Dank allen Leserinnen und Lesern, die durch die Übernahme eines DDR-Geschenkabos mitgeholfen haben und mithelfen, die nicht unerheblichen finanziellen Belastungen unseres Engagements in der DDR abzufedern. Wir freuen uns über den Zuspruch aus der Leserschaft - insbesondere über das Echo aus der DDR seit nunmehr rund drei Jahren - und hoffen, daß sich die vielfältigen Verbindungen, die sich auf diesem Wege ergeben haben, auch in Zukunft als tragfähig erweisen. Mittlerweile sind wir auch verstärkt dazu übergegangen, die FLENSBURGER HEFTE zum Kurs von 1:1 direkt in der DDR vertreiben zu lassen, und bieten auch das Abonnement in der DDR zum gleichen Kurs an, was noch mit einem gewissen finanziellen Risiko behaftet ist.

Daher sei auf diesem Wege auch wieder allen Abonentinnen und Abonenten gedankt, die mit der Bezahlung ihrer Abo-Rechnung einen höheren Betrag zur Förderung unserer Arbeit überwiesen haben. Sie liefern damit wichtige Bausteine zum weiteren Aufbau unseres Verlages: Balsam auf die Wunden der Dauerbelastung!

Um unser finanzielles Fundament weiter zu stärken - so hoffen wir jedenfalls -, wird in Zukunft der Auslieferung der FLENSBURGER HEFTE in zweimonatigem Rhythmus eine Stellenanzeigen-Beilage beigelegt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit unserer Anzeigenverwaltung Ring & Simon, Frankfurt - Anschrift siehe Impressum -, die sich bereits als willkommene Verstärkung erwiesen hat.

Als letztes möchten wir noch darauf hinweisen, daß wir eine FLENSBURGER HEFTE VERLAG GmbH gegründet haben. Gesellschafter sind wie bisher Dr. Ekkehard Krüger, Klaus-Dieter Neumann und Wolfgang Weirauch, als Geschäftsführer arbeiten die beiden letztgenannten. Zwar entspricht die Gesellschaftsform der GmbH nicht unserem Ideal, da aber die Gesellschafter bei einem eventuellen Ausscheiden aus der Gesellschaft auf ihren Geschäftsanteil verzichten, bleibt das Kapital jedenfalls in gewisser Weise neutralisiert, solange der Verlag besteht. Das Kapital bleibt also an die Sache gebunden und nicht an die Gesellschafter. Wir werden auch weiter an der Entwicklung unserer Gesellschaftsform arbeiten, eventuell auch in einem Verbund mit anderen Unternehmen. Die Gründung der GmbH wurde notwendig, da unser Umsatzvolumen - keinesfalls die Gewinne! - den Rahmen einer GbR übersteigt und da die Geschäftsführer in Zukunft in einem Angestelltenverhältnis arbeiten und zugleich Gesellschafter bleiben werden.